

Elsa schwirrt durch Bergstedt

Schulimkerei bringt Kindern der Grund- und Stadtteilschule das Leben der Bienen ganz nah



Mit Begeisterung am Werk: Im Nachmittagsangebot der Grundschule Bergstedt erklärt Schulimkerin Undine Westphal dem interessierten Nachwuchs die faszinierende Welt der Bestäuber

Bergstedt – In trauriger Regelmäßigkeit gibt es inzwischen Meldungen, wie bedroht Bienenvölker weltweit sind: vor allem durch den massiven Einsatz von Pestiziden in der industriellen Landwirtschaft und durch Schädlinge wie die Varroa-Milbe. Umso wertvoller, wenn sich engagierte Menschen wie Undine Westphal der Bienen annehmen und ihr Wissen an heranwachsende Generationen weitergeben.

2009 gründete sie die Schulimkerei der Grundschule und der Stadtteilschule Bergstedt. Seitdem bringt sie dort als Honorarkraft wissbegierigen Schülern das Imkerhandwerk

bei. Ab der Vorschule bis zur Oberstufe haben Kinder und Jugendliche die Möglichkeit, das Wesen der Bienen hautnah kennenzulernen, richtig zu imkern und Forschungsprojekte durchzuführen.

Begeisterung für ein wichtiges Thema

An der Grundschule besucht die Schulimkerei regelmäßig den Sachkundeunterricht, zudem können die Schüler im Nachmittagsangebot des Ganztagesbereichs die Schulimkerei wählen. Die „Mini-Imker“, die Undine Westphal dort ausbildet, kümmern sich mit Hingabe um Elsa. So haben sie die Bienen liebevoll ge-

tauft. Jede Biene heißt so, auch die Königin.

An der weiterführenden Schule kommt die Imkerei in den Biologieunterricht, dazu gibt es in den Klassen 7 und 8 einen zweijährigen Wahlpflichtkurs. Hier wird dann die Imkertätigkeit umfassend vermittelt, auch benotete Klausuren werden geschrieben, wie in einem ganz normalen Schulfach. Das tut der Begeisterung der Schüler keinen Abbruch – ganz im Gegenteil: Die Schulimkerei hat so viel Zulauf, dass Westphal mehr als das Doppelte an Schülern aufnehmen könnte, was aber die vorhandenen Kapazitäten schlicht übersteigt.

Fortsetzung auf Seite 7

Elsa schwirrt durch Bergstedt

Fortsetzung von Seite 1



Beim Tag der offenen Tür in der Stadtteilschule Bergstedt präsentieren Schüler vom Wahlpflichtkurs „Schulimkerei“ der Klasse 7 ihre Arbeit. Schulimkerin Undine Westphal und Prof. Dr. Sven Wanser vom Lions Club Hamburg-Walddörfer (links) freuen sich mit

Mehr als Honig

„Unser Ziel ist es, den Schülern mit der Biene eines unserer wichtigsten Bestäuberinsekten näherzubringen, sie wieder an die Natur heranzuführen und zu sensibilisieren. Bienen haben weit mehr zu bieten als den Honig“, sagt Undine Westphal. Was sie mit ihren Schülern leistet, ist Pionierarbeit und angewandte Forschung, vor allem in der 7. und 8. Klasse: Temperatur und Feuchtigkeit in den Beuten messen, darauf achten, dass die Völker gesund bleiben und vieles mehr. Gerade die älteren Schüler bearbeiten vieles eigenständig. Entsprechend groß ist der Spaß bei der Sache, zugleich gehen Grund- wie Stadtteilschüler gewissenhaft und vorsichtig vor.

Was motiviert die Kinder, sich so intensiv mit dem Imkern zu beschäftigen? Sie reizt das Lebendige und dass sie es mit Honig als einem Nahrungsmittel zu tun haben – und nicht zuletzt, dass sie ernst zu nehmende Forschung betreiben.

Natürlich leben in der Bienenkugel ...

Aktuell arbeiten die älteren Schüler am wissenschaftlichen Projekt „HOBOSphere-Kugelbeute“ von Hobbyimkern, Bienenforschern der Universität Würzburg und dem Erfinder der Bienenkugel Andreas Heindinger. Es soll den Bienen ermöglichen, gesünder zu leben. Die Bergstedter Schulimkerei verfügt über zwei solcher Rundbeuten: Die Bienen regulieren hier selbst,

was sie wo und wie haben wollen.

Was in der konventionellen Imkerei häufig verloren gegangen ist, nimmt in der Bienenkugel seinen einfachen und natürlichen Gang: Die Behausung berücksichtigt Elemente des Bienenlebens in einer Baumhöhle. Millionen Jahre lebte die Honigbiene hierin, erst seit etwa 150 Jahren wird mit eckigen Beuten geimkert. Eine Baumhöhle hat dicke Wände, ihr Totholz nimmt im Gegensatz zum Holz der konventionellen Beute ein Vielfaches an Feuchtigkeit auf. Außerdem leben in Symbiose mit den Bienen viele Kleinstlebewesen in einer Baumhöhle, etwa der Bücherskorpion, der die für Bienen so schädlichen Varroa-Milben vertilgt. Befallene und unbehandelte Bienenvölker im Wald sterben nach zwei Jahren. Der Vorteil der Schulimkerei: Hier geht es den Bienen immer gut, sie werden stetig umsorgt.

... und im Baumstamm

Das Forschungsprojekt läuft bis 2019, dann soll es erste Ergebnisse geben, ob es sich nachhaltig auf die Gesundheit der Bienen auswirkt. Undine Westphals schon länger gehegter Traum geht noch darüber hinaus und hat sich just erfüllt: Ein echter hohler Baum als Bienenherberge, der den Bestäubern ein noch ursprünglicheres Leben ermög-

licht, wurde dank der Gartenbaubehörde Wandsbek an der Schulimkerei aufgestellt. Anfang Juli zieht nun ein Bienenvolk ein. Und dann lassen sich die Bienen durch Plexiglas in ihrer vollends natürlichen Umgebung beobachten ...

Rund 50.000 Bienen zählt ein Volk. Über den Winter kommen etwa 5.000, deren Aufgabe es ist, die Königin zu wärmen – der Rest stirbt. Wichtig ist in dieser Zeit vor allem Ruhe, sonst reagieren die Insekten mit außerplanmäßiger, kraftraubender Nahrungsaufnahme. An den beiden Schulen sind fünf Bienenvölker angesiedelt, insgesamt also etwa 250.000 Bienen.

Lions Club unterstützt

Die Schulimkerei trägt sich durch den Verkauf des selbst produzierten Honigs. Da aber jedes Jahr auch größere Anschaffungen wie Imkeranzüge und Arbeitsmaterial benötigt werden, ist man auf Spenden angewiesen, um die wertvolle Arbeit fortführen zu können. Hier kommt der Lions Club Hamburg-Walddörfer ins Spiel. Den engagierten Herren mit der kleidsamen Melone liegen vor allem die Themen Jugend, Nachhaltigkeit und Umwelt am Herzen. Seit sechs Jahren sammeln sie daher für

die Schulimkerei Gelder in der Region ein und unterstützen so kontinuierlich deren Arbeit. Unter anderem konnten so mit rund 2.000 Euro Schutzanzüge für 20 Nachwuchsimker finanziert werden.

Engagement trägt Früchte

Schulimkerin Undine Westphal trägt oft sogar Bienen-Ohranhänger, sie ist Imkerin mit Leib und Seele. Das wird auch in ihrem Umgang mit den Mädchen und Jungen deutlich. Behutsam vermittelt sie ihren gelehrigen Eleven alles Wichtige, abgestimmt auf die Altersgruppen. Mit den Grundschulern trifft sie sich einmal die Woche, dann entnehmen sie zusammen die Wabenrähmchen aus den Beuten und untersuchen, ob bei ihren Bienen alles in Ordnung ist. Auch Zeichen steht auf dem Stundenplan, zum Beispiel Bienenstöcke. In diesem Jahr wollen sie noch weitere Rähmchen bauen, Wachskerzen herstellen und natürlich Honig ernten und schleudern. Etiketten für die Honiggläser haben sie auch schon gemalt – die zwei schönsten zieren den Frühjahrshonig (Apfel, Kirsche) und den Sommerhonig (Linde). Kürzlich war Projektwoche, erzählt Undine Westphal noch:

400 Schüler hörten eine Stunde lang gebannt zu, was die Schulimkerin ihnen über die Bienen erzählte. Die Bemühungen fruchten also. „Wenn die Kinder von klein auf an die Bedeutung unserer Honigbiene herangeführt werden, sind sie in ihrem späteren Leben vielleicht in der Lage, unsere Welt besser zu schützen und dafür zu sorgen, dass unser wunderschöner Planet Erde auch für alle, die nach uns kommen, lebenswert bleibt“, so steht es in einem Faltblatt zur Bergstedter Schulimkerei. Dem ist nichts hinzuzufügen. (os)

Spendenkonto: Stichwort „Schulimkerei“, IBAN: DE25 2005 0550 3058 0712 46, BIC: HASPDEHHXXX



In einer solchen Bienenkugel oder Rundbeute können Bienen in einer artgerechteren Umgebung leben